

Wochenwettbewerb

Das Limmattal gewinnt

Die heutige Frage dreht sich um ein ETH-Institut. Auf dem Boden welcher Gemeinde wird ein nationales Pflanzenschutzlabor zu stehen kommen?

- a) Aesch
b) Uitikon
c) Oetwil

Schreiben Sie die richtige Antwort (a, b oder c) auf eine Postkarte und senden Sie diese an das Limmattaler Zeitung, Wochenwettbewerb, Heimstrasse 1, 8953 Dietikon.

Oder per Mail an: redaktion@limmattalerzeitung.ch
Vergessen Sie den Absender nicht. Einsende-/Teilnahmeabschluss ist
Dienstag, 17. September 2013
(Datum des Poststempels).

Unter allen richtigen Einsendungen entscheidet das Los (keine Barauszahlung). Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.



Zu gewinnen ist ein **Gutschein im Wert von 30 Franken** für das Restaurant **Linde, Weiningen**, Badenerstrasse 2, 8104 Weiningen.
Telefon 044 750 18 18
info@lindeweiningen.ch
www.lindeweiningen.ch

Die richtige Lösung vom Donnerstag, 29. August, lautet:

«Eine Provision wurde in Schlieren bei einem Hausverkauf erlogen.»

Gewonnen hat **Rico Maistrello (Oetwil)**. Ihr Preis: ein Gutschein über 30 Franken für die **Linde, Weiningen**, Badenerstrasse 2, 8104 Weiningen.

Mein Verein

Lieber weniger Auftritte, dafür gute

Urdorf Die Harmonie Urdorf steht seit 65 Jahren für hochstehende Blasmusik

Dass rund 40 Menschen miteinander musizieren, ist an sich noch nichts Besonderes. Spielen diese Menschen jedoch alle ein Blasinstrument, kommen aus Urdorf und Region und füllen regelmässig Hallen mit Hunderten von begeisterten Zuhörern, dann ist dies doch etwas Spezielles. Zusammen mit 300 Passivmitgliedern bilden die 40 Musiker und Musikerinnen den Musikverein Harmonie Urdorf. Momentan sind sie wieder am Proben. «Nächste Woche haben wir unser zweites grosses Konzert dieses Jahr», sagt Urs Dannenmann, Präsident des Vereins. «Nach dem Jahreskonzert mit Unterhaltungsmusik werden wir an diesem klassische Werke spielen.»

Dank der vielen Passivmitglieder und Gönner – dem «Fanclub» des Vereins, wie Dannenmann sie nennt – können sich die Musiker einen guten Dirigenten und neue Noten leisten. Das ist auch nötig: «Es gibt nichts Schlimmeres als schlecht tönende Blasmusik», findet Dannenmann. Man habe es sich deshalb zum Ziel gesetzt, qualitativ hochstehende Musik zu machen. Dazu gehört auch, dass der Musikverein mit einem abwechslungsreichen Programm auftritt. «So bleibt die Blasmusik nämlich für unser Publikum wie auch für die Musiker attraktiv und interessant», erklärt Dannenmann.

Ungewöhnliche Gäste

Unterstützt wird der Musikverein oftmals vom Tambourenverein Helvetia Zürich. Dieser ist auch mit dabei, wenn das Blasorchester am Sechseläuten in Zürich die Zunft der Zimmerleute begleitet. Neben diesem wichtigen Spiel ist auch das Jahreskonzert mit Festwirtschaft ein fester Termin im Programm. Letztes Jahr wollten gut 600 Leute den Auftritt unter dem Motto «Hard Rock Café Urdorf» sehen. Gepunktet wird bei den Jahreskonzerten auch mit besonderen Gästen, so waren auch schon eine Slam-Poetry-Künstlerin und ein Radiomoderator auf der Bühne dabei.

Etwas später im Jahr folgen dann neben verschiedenen kleineren Auftritten im privaten Rahmen die klassischen Werke. «Wir sind ein Musikverein mit relativ wenigen Auftritten, dafür sind diese als Projekte organisiert», sagt Dannenmann. «So fin-



Die Harmonie Urdorf setzt auf ein abwechslungsreiches Programm. ZVG

Harmonie Urdorf

Mitglieder: 40 Aktivmitglieder, über 300 Passivmitglieder und 30 Gönner

Gründung: 1948

Kontakt: www.mvurdorf.ch, praesident@mvurdorf.ch

Aktivitäten: Verschiedenste Auftritte, Zunftmusik der Zunft der Zimmerleute, gesellige Anlässe

den wir auch immer genügend Musiker, die zum Beispiel mit einem speziellen Instrument aushelfen.»

Für nächstes Jahr ist etwas ganz Besonderes geplant: «Wir werden am Urdorffäscht.ch unseren bisher grössten Auftritt haben, da wir beim Musical «Häxefür» mitmachen.» Bald beginnen die Proben dafür, die Schauspieler stehen ebenfalls bereits fest. «Es sind bekannte Namen dabei.

Nur verraten darf ich sie noch nicht», sagt Dannenmann schmunzelnd. An fünf Auftritten wird man die Schauspieler und Musiker dann sehen können, erwartet werden rund 2500 Besucher. Geleitet und dirigiert wird das Ganze von Pascal Müller; seit 2010 hat er die musikalische Leitung des Vereins inne.

Unterstützt wird er auch vom Vorstand und der Musikkommission. Klarinettenspieler und Präsident Dannenmann ist in beiden mit dabei. Er findet: «Wir haben eine sehr gute Stimmung im Verein.» Bei der Verteilung von zusätzlichen Ämtern etwa fänden sich immer genügend Leute, da es viele engagierte Mitglieder gebe. Wichtig für den Vereinszusammenhalt sind natürlich auch die gesellschaftlichen Anlässe wie die Skiweekends, das Helferessen oder die Vereinsreise, die auch schon mal bis in die Provence ging. (WUL)

Meinerseits

Von Bettina Hamilton-Irvine



Ich Hamilton. Du nicht.

■ Die erste Bildnachricht kam aus Schlieren. Ein Arbeitskollege schickte sie mir, kommentarlos. In den nächsten Tagen kamen noch etwa drei weitere Nachrichten von verschiedenen Freundinnen und Kollegen. Sie kamen von unterschiedlichen Orten, zeigten aber immer das gleiche Bildsujet.

Meine Kollegen waren verwirrt. Weisst du, was das soll?, fragten sie mich. Ich wusste es nicht. Ich wusste nur, dass mein Name – oder zumindest ein Teil davon – plötzlich über alle möglichen Plakatwände geleistet worden war. «Bist Du ein Hamilton?», stand da, gross und schwarz aufweissem Grund. Sonst nichts.

Klar bin ich das. Aber wieso man diese Frage der ganzen Bevölkerung in der Region Zürich stellen muss, erschloss sich mir nicht. Mit Ja beantworten würden sie sowieso nur verschwindend wenige können. Das elektronische Telefonbuch liefert im Kanton Zürich gerade einmal zehn Treffer zu Hamilton.

Vorgestern habe ich nun endlich die Auflösung erfahren, zufällig. Ich sass im Tram in Zürich und starrte direkt darauf. Zuerst war ich neugierig. Dann masslos enttäuscht. Nicht, dass ich viel erwartet hätte, verstehen Sie mich nicht falsch. Ich habe mit Werbung für eine Versicherung gerechnet, nichts Weltbewegendes. Aber zumindest habe ich gehofft, die Lösung möge lustig sein.

War sie dann aber gar nicht. Es geht um eine Überbauung, die aus Gründen, die sich mir nicht erschliessen, «Hamilton-View» heisst. Und auf dem neuen Plakat erklärt eine junge Frau im Bikini: «Ich bin ein Hamilton, weil ich einen Badese vor der Haustüre habe.» Oder eine ältere Dame mit Brille: «Ich bin ein Hamilton, weil ich so smart wie Smart Living bin.» Häh?

Das löst bei mir nicht nur deshalb Fragen aus, weil die Frauen sich selber den männlichen Artikel zuschreiben, statt «eine Hamilton» zu sagen. Sondern auch, weil ich schlicht nicht drauskomme, was das soll. Trotzdem werde ich mal unverbindlich bei der Überbauung nachfragen, ob mir ein dicker Rabatt auf eine Eigentumswohnung gewährt würde. Wenn ich doch schon eine der ganz wenigen echten Hamiltons bin.

Bettina Hamilton-Irvine ist Stellvertretende Chefredaktorin der Limmattaler Zeitung. Sie wohnt in Dietikon.

Meine Gemeinde

«Die Geburt von Florian ist das grösste Glück in meinem Leben»

Geroldswil Die Kryptologie-Doktorin Joy Müller erzählt, wie sie eine Balance zwischen Beruf und Privatleben fand.

VON MARGRET STÖCKLIN

Die 40-Jährige wuchs im pfälzischen Städtchen Landau auf und ist diplomierte Mathematikerin sowie Doktorin der Kryptografie, einer Disziplin der Informatik. Weil ihr die UBS 1999 in ihrem Forschungslabor Rüschiikon eine neue Herausforderung bot, entschloss sich Joy Müller, in die Schweiz überzusiedeln. Was sie bis heute noch niemals bereut hat, weil sie sich in ihrer neuen Heimat äusserst wohl – und darüber hinaus auch akzeptiert fühlt.

Dass man die Deutschen hier nicht besonders mag, hat sie persönlich noch nie empfunden, auch nicht während der 11 Jahre an der Seite eines Landsmanns, von dem sie mittlerweile geschieden ist. Während dieser Zeit war sie privat eher weniger mit Schweizern zusammen. Seit sie mit Hans-Peter, einem waschechten Eidgenossen, liiert ist, hat sich dies grundlegend geändert. Denn der Freundeskreis ihres Lebenspartners



«Mein Sohn hat alles auf den Kopf gestellt»: Joy Müller mit Florian. MST

rekrutiert sich vorwiegend aus Schweizern. 2009 sind die beiden von Zürich nach Geroldswil gezogen, wo sie eine zahlbare Liegenschaft mit Umschwung gefunden hatten.

«Zu sehr für die Karriere gelebt»

Der gemeinsame Sohn Florian sorgt seit vier Jahren für Leben in Haus und Garten. Und seit kurzem auch Fleck, der 17-wöchige Australian-Shepherd-Welpe. Die Eltern wechseln sich in der Betreuung ihres Sohnes ab, welcher wochentags den Kin-

dergarten Höngg besucht. Joy Müller ist als Mitglied der Geschäftsleitung auf der Generaldirektion der Nationale Suisse in Basel tätig. «Dreimal in der Woche hänge ich auf der Autobahn, an einem Tag arbeite ich von zu Hause aus und am fünften Tag habe ich Muttertag», erklärt sie ihr 80-Prozent-Pensum als Leiterin Operational Excellence.

Beruflich und privat läuft momentan alles rund und zu ihrer vollsten Zufriedenheit. Wenn die 40-Jährige das Rad allerdings noch einmal zu-

Neue Serie

Unter dem Stichwort «Begegnungen» macht sich Margret Stöcklin, Reporterin der Limmattaler Zeitung, Woche für Woche auf, um in der Region interessante Leute kennen zu lernen und unseren Leserinnen und Lesern in Form eines kurzen Porträts vorzustellen. Vielleicht treffen wir auch auf Sie, wir freuen uns! (AZ)

rückdrehen könnte, würde sie versuchen, mehr Zeit in ihre zerbrochene Ehe zu investieren, um Gemeinsamkeiten aufzubauen. «Damals habe ich zu sehr für meine Karriere gelebt, was ich mittlerweile korrigiert habe.

Die Balance zwischen Beruflichem und Privatem gelingt mir heute viel besser als zu jener Zeit. Ich bin als Mutter wesentlich ausgeglichener, weil sich die Prioritäten verschoben haben. Die Geburt von Florian ist das grösste Glück in meinem Leben. Mein Sohn hat alles auf den Kopf gestellt und mich gelehrt, dass nun nichts mehr nach Plan läuft. Und das tut mir gut», resümiert Joy Müller.

Nächsten Donnerstag Weiningen.

Mein Wort

«Nachbarn beklagen sich ständig über die Veranstaltungen im Chrüzacher. Da war unser Fest keine Ausnahme.»

Cengiz Yükseldi, Präsident der Islamischen Glaubensgemeinschaft Dietikon, über das Aus ihres Wohltätigkeitsbasars auf der Freizeitanlage Chrüzacher.